

*Landesdirektionsrat für Unterfranken und
Aschaffenburg, Fürstlicher Hof- und
Kaiserlicher
Landgerichtsadvokat und Prokurator,
Zivil Kommissar.
von Hardheim abstammend.*

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Genealogischer Bericht.¹

Familie: Johann Heinrich /Häfner (Heffner)/ aus Kronach in Bayern.²

1. Johann Heinrich /Häfner/(Heffner) Kronach, Beruf: Getreidehändler.
∞ Maria Helena Margarethe.
2. Paul Friedrich Häfner, (Heffner), geb. 1729 in Kronach
gestorben 16. Januar 1807 in Hardheim.
OO mit Kaufmann, Johanna Regina Theresia,
geb. 1730 in Hardheim gestorben, 01. März 1805 in Hardheim.

3. Kinder aus der Ehe:

1. Johann Franz Werner, geb. 1762 - Hardheim, gest. 27. Okt. 1835 in Hardheim. Beruf: Kanoniker in Mainz³
2. Maria Barbara Eva, geb. 1768 - Hardheim, ∞ Hensle, N. h. 1789 - Miltenberg am Main.
3. Maria Isabella Philippa, geb. 1769 - Hardheim, gestorben in Ebenhausen ∞ Wittenbauer, N. h. 1787 Bediensteter,
4. Maria Susanna Helena Magdalena (Margaretha?)⁴ Josefa, verheiratet in Miltenberg, ev., von Fechenbach, OO in 2 Ehe in Freudenberg mit Martin Sengfeder.
geb. 1761 - Hardheim, gest. 1800 in Miltenberg am Main.
5. **Philipp Ignaz, Würzburg. Landesdirektionsrat für Unterfranken und**
6. geb. 01. 07. 1765; Hardheim, gest. 12. 03. 1843;
OO 17. Dezember 1797 Margarethe Franziska Kleinschrod, Tochter des fürstlichen Geheimrats Kleinschrod in Würzburg. **Aus der Ehe stammten vier Kinder. (Dr. Ludwig Heffner).**

Genealogisch ist der Nachweis für Kronach bestätigt, denn im Jahr 1826 wurde ein Revierförster

mit dem Namen Heffner in Kronach ermordet. ⁵

¹ Quellen: Kirchenbuch Hardheim.

² Abschrift aus Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte von Prof. Stefan Julius Rapp, mit Ergänzungen der Forschung von Helmut Berberich, im Jahr 2010. (geprüft von Theodor Stolzenberger Weilbach).

³ Quellen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kanoniker>.

Kanoniker (weibliche Formen: Kanonikerinnen, Kanonissen), auch Stiftsherren (Stiftsdamen) oder Chorherren (Chorfrauen) genannt, sind Kleriker aller Weihestufen, die als Mitglieder eines Domkapitels oder eines Stiftskapitels an einer Kathedrale, Basilika oder Ordenskirche (Regularkanoniker) an der gemeinsamen Liturgie mitwirken. Unter gemeinsamer Liturgie versteht man die Feier der Heiligen Messe und des Stundengebets, zu der alle Priester verpflichtet sind, ob allein oder in Gemeinschaft.

Kanoniker leben in Gemeinschaft. Der Vorsteher eines Kapitels ist in der Regel ein Propst oder auch Abt, manchmal ist die Leitung auch einem Dekan oder Prior übertragen. Einige Kapitel werden direkt vom Diözesanbischof geleitet; an den römischen Patriarchalbasiliken führt der Vorsteher den Titel eines Erzpriesters. Die Chorherren sind heute meist in der Seelsorge tätig und werden mehr oder weniger vollständig aus den Kirchengütern unterhalten.

⁴ Forschung H. Berberich.

Vermutung: Schwester von Philipp, Staatsarchiv Wertheim K-G 20 U 434, Archivalieneinheit, Stadtarchiv Freudenberg / 1517-2007, I. Urkunden Freiheitsbrief für Magdalene Hä(e)fnier von Fechenbach, Adam Friedrich Freiherr von Reigersberg und Herr zu Fechenbach, Reistenhausen und Randeck und Oberamtmann der Ämter Rippberg, Hardheim und Freudenberg entlässt Magdalene Hä(e)fnier von Fechenbach, die sich in Freudenberg mit Martin Sengfeder verehelichen will, aus der Leibeigenschaft.

Original Papier Sr.: Aussteller / 1793 Dez. 31.

⁵ (Miscellenausgabe 1826)

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Dr. Philipp Ignaz Heffner.

Vorbemerkung. Die Zeitungen überschwemmen uns heute mit Lebensbildern von Männern und Frauen, die angeblich die Allgemeinheit weit überragen. Schaut man aber etwas tiefer, so sieht man, dass oft nur eine wankelmütige Volksgunst sie emporgehoben hat und dass sie eigentlich an ihrer Scheinhöhe unschuldig sind. Dagegen fallen Männer, die wirklich Großes geleistet haben, oft der Vergessenheit anheim.

Das soll bei den Söhnen Hardheims, die sich in den Diensten des Staates oder der Kirche besonders Verdienste erworben haben, die in freien Berufen, sei es Technik oder Wissenschaft, sich auszeichneten, durch diese Blätter verhindert werden.

Am 10. August 1760 heiratet in Hardheim der Würzburgische Amtmann und Spitalverwalter Paul Friedrich Heffner die Hardheimer Bürgerstochter Regina Theresia Kaufmann.

Die Ehe wurde mit fünf Kindern gesegnet, zwei Knaben und drei Mädchen. Der im Jahr 1762 geborene Franz Xaver widmete sich dem geistlichen Stand. Er war Konikus zu Mainz. Nach der Säkularisation zog er nach Hardheim und lebte da in dem Hause, das heute Eigentum des Bäckermeisters Adelman ist, (Volksbank) bis zu seinem Tod 1836.

Der jüngere Sohn Philipp Ignaz ist geboren am 01. Juli 1765. Er ging wie sein Bruder in Hardheim in die Volksschule und die Lateinschule des Rektors Johann Hallbauer.

Nachdem in der Heimat das Fundament gelegt war, besuchte Philipp Ignaz die unteren Gymnasialklassen zu Bamberg, dann die Oberen in Würzburg. 1784 promovierte er zum Dr. der Philosophie. Als Beruf wählte er Rechtswissenschaft und bezog zu diesem Zweck die Universitäten Mainz (gegründet durch Erzbischof Diether von Isenburg 1477, aufgehoben 1798) und Göttingen.

Nach Vollendung der juristischen Studien ging er nach Wetzlar⁶, dem Sitz des Reichskammergerichts und dann nach Regensburg⁷, dem Sitz der deutschen Reichsversammlung. Hier war er eine Zeit lang Sekretär der fürstlich Würzburgischen Gesandtschaft. 1789 erhielt er von der Universität Würzburg die Würde eines Lizenziaten, das Recht, an der Hofschule Vorlesungen halten dürfen.

Mit dieser trefflichen Vorbildung ging er nach Hardheim, um unter der Leitung seines Vaters sich der landamtlichen Praxis zu widmen. Hier waren alle Zweige in einer Hand vereinigt, Verwaltung, Rechtspflege, Polizei, Kasse und Forstwesen. Hier konnte auf allen Gebieten die Theorie auf die Brauchbarkeit in der Praxis erprobt werden. Sein Geist war groß genug, alle Zweige zu gleicher Zeit zu meistern, doch arbeitete er darauf hin, dass bei den gesteigerten Bedürfnissen eine Trennung eintrat.

1791 bestand er die Generalstaatsprüfung. Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779-1795) wurde bald auf Heffner aufmerksam und ernannte ihn am 20. Oktober 1791 zum Fürstlichen Hof- und Kaiserlichen Landgerichtsadvokaten und Prokurator.

⁶ Unter Kaiser Maximilian I. (1493-1519) wurde als Reichsgerichtsbehörde das Reichskammergericht errichtet, dessen Mitglieder vom Kaiser und den Reichsständen ernannt wurden. Sein Sitz war zuerst in Frankfurt, dann an verschiedenen Orten, seit 1527 in Speyer, seit dem Ende des 17. Jahrhunderts in Wetzlar an der Lahn. Es urteilte in den Streitsachen der Reichsunmittelbaren und war für die Reichsmittelbaren die höchste Instanz in Streitfällen über Mein und Dein. Mit ihm hielt das römische Recht in Deutschland seinen Einzug.

⁷ Das Reich war seit dem westfälischen Frieden „weder eine Monarchie, noch eine Demokratie, noch eine Aristokratie, sondern ein naturwidriger, ein einer Missgeburt ähnlicher Körper.“ Den Schein der Einheit wahrte der seit 1663 ständig in Regensburg versammelte Reichstag, aus den Gesandten des Kaisers und den 240 Reichsständen bestehend. Da die Ziele der Mitglieder meist auseinander gingen, kam selten ein Beschluss zustande. Wurde ein solcher erzielt, so fügte sich nur der, der sich einen Vorteil versprach.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Heffner erwarb sich rasch durch seinen Scharfblick, durch Sachkenntnis und Rechtsgefühl allgemeine Anerkennung und großes Vertrauen. Was lag näher, dass der Fürstbischof ihn in seinen Staatsdienst hinüberzuziehen suchte.

Eine Gelegenheit sollte sich bald bieten. Der reich begüterte Berner Bernhardiner Konvent in Ebrach⁸ war mit dem Fürstbischof in Streit und nahm die Reichsunmittelbarkeit für sich in Anspruch. Der Prälat Eugen Montag wusste die angesprochenen Klosterrechte geschickt zu verteidigen. Der Fürstbischof setzte Heffner als Hüter und Wächter der bischöflichen Rechte ein und übertrug ihm die Verwaltung und das Zehntgrafenamnt in Oberschwarzach, um den Prälaten zu kontrollieren. Nach kurzer Zeit erhielt er die Verwaltung des Amtes Hilders.

Mit dem Tod des Fürsten Hatzfeld fielen im Schüpfer Grunde, an der Mainzer Grenze, bedeutende, aber sehr verwickelte Lehen dem Bistum Würzburg anheim. Darob entstanden Streitigkeiten und Mainz setzte sich kurzerhand mit Gewalt in den Besitz der Lehen. Sogar zu Gefechten ist es gekommen, wobei zwei Würzburger getötet und siebenundzwanzig verwundet wurden. Der Würzburger Beamte wurde verhaftet.

So war die Lage, als Heffner am 03. Juli 1794 den Befehl erhielt, die Administration zu Unterschüpf anzutreten. Die Aufgabe war nicht leicht. Bei Nacht und Nebel setzte er sich unbemerkt mit nur, einem Diener und einem Notar in den Besitz des Hatzfeldischen Schlosses und Archivs. Er erklärte dem Mainzer Oberamtmann, seinen Posten so teuer als möglich zu verkaufen. Mainz sah von weiteren Gewalttätigkeiten ab. Es kam zu Verhandlungen, der Würzburger Beamte wurde freigegeben und Heffner übernahm die Verwaltung. Als Anerkennung erhielt er am 13. April 1795 das Amt Bischofsheim vor der Röhn⁹. Seine Gesundheitsverhältnisse zwangen ihn jedoch bald, um eine Stelle in den inneren Diensten nachzusuchen. Am 09. Mai 1796 wurde er Kriminalsekretär bei der fürstlichen Regierung mit dem Wohnsitz in Würzburg.¹⁰

Heffner wird wohl nicht geahnt haben, was ihm damit bevorstand. Doch war er der rechte Mann am rechten Platz. Die französischen Heere waren unter Jordan bis Nürnberg vorgedrungen. Würzburg und Festung mit der schwarzen Besatzung mussten kapitulieren. Der Fürst floh nach Böhmen. Lieferungen, Kontributionen, Brandsteuer, eines folgte dem anderen. Letztere betrug allein 5 Millionen Livres, die zur Hälfte bezahlt wurden. Die undisziplinierten Truppen und das ihnen folgende Gesindel waren der Schrecken der Bevölkerung. So ging es bis zum September. Am 03. September 1796 nahte die Befreiungstunde. Erzherzog Karl von Österreich schlug bei Würzburg das französische Heer¹¹

⁸ Bernhardiner-Zisterzienser. Ebrach bei Bamberg, die größte und eine der reichsten Abteien in ganz Franken. Die Kirche, erbaut 1200-1282, war vor ihrer im Barockstil ausgeführten inneren Umgestaltung der großartigste frühgotische Bau Deutschlands. 1803 säkularisiert.

⁹ Am nördlichen Fuße des Kreuzbergs.

¹⁰ Er heiratet am 17. Dezember 1797 Margarethe Franziska Kleinschrod, Tochter des fürstlichen Geheimrats Kleinschrod in Würzburg. Aus der Ehe stammten vier Kinder.

¹¹ Um 2 Uhr mittags fordert ein österreichischer Staboffizier den französischen Kommandanten der Festung zur Übergabe auf. Die Kapitulation erfolgte um 1 Uhr nachts. Unter der Besatzung befand sich auch die französische 1. Luftschifferkompanie welche mit 2 Ballons, dem „Intrepide“ und „Hercule“ ausgerüstet war. Nebst 94 Geschützen, 125 Munitionskarren, 13 Rüstwagen fanden die Sieger da auch den Ballon „Intrepide“ ½ 3 Uhr hielt Erzherzog Karl seinen Einzug in die Stadt.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

und trieb es bis an die Lahn zurück.¹² Während der Schlacht war Heffner auf dem Kampfplatz und führte mit einem Karren die Verwundeten, gleichgültig ob Freund oder Feind, in das Juliusspital, um sie der Pflege des berühmten Kaspar von Siebold zu übergeben.

Am April 1799 wurde Heffner zum wirklichen Hof und Regierungsrat ernannt. Dieses Jahr brachte Würzburg mit der Festung zum zweiten Mal in den Besitz der Franzosen. Beide blieben in deren unangeforderten Besitz bis zum Frieden von Luneville¹³ am 09. Februar 1801. Wiederum war der Fürst geflohen und wiederum war Heffner derjenige, der all die schwierigen und unangenehmen Verhandlungen mit den Feinden durchzuführen hatte.

Mit Luneville endete die Besatzung, mit Luneville endete die weltliche Herrschaft des Fürstbischofs. In diesem Frieden wurde ausdrücklich festgesetzt, dass „das Reich gehalten sei, im Einklang mit den auf dem Rastatter Kongress vereinbarten Grundsätzen, den erblichen Fürsten, die auf dem linken Rheinufer Einbußen erlitten, Entschädigungen auf dem rechten Ufer zu geben.“ Formell wurden die Verhandlungen zu Regensburg geführt, in Wirklichkeit fiel die Entscheidung in den meisten Fällen im Laufe des Jahres 1802 zu Paris, wo die Bevollmächtigten der deutschen Fürsten sich mit Napoleon unter der Hand verständigten.

Am 28. November 1802 nahm der Fürstbischof Georg Karl von Fechenbach von seinen Untertanen Abschied und stellte an sie als Letztes die Bitte, dem „durchlauchtigsten Regierungsnachfolger jene Unerschütterliche treu und Anhänglichkeit und den Anordnungen, welche hoch Selbige in seiner Weisheit treffen wird, jenen unbedingten Gehorsam zu bezeigen, wodurch sich das biedere Würzburger Volk und insbesondere die fürstlichen Räte und Diener zu unserem unvergesslichen Danke von jeher auf das Rühmlichste ausgezeichnet haben.“

Das alte Fürstbistum wurde zerrissen. Die Ämter Hardheim, Grünenfeld, Lauda und Rippberg erhielt Leiningen, den größten Teil aber der Kurfürst Maximilian von Bayern.¹⁴ In dessen Dienst trat Heffner wie alle Beamten und öffentlichen Diener unter reichsgesetzlicher Garantie über.

Das neue Fürstentum Würzburg wurde in 8 Landkommissariate eingeteilt. Heffner erhielt das Kommissariat Würzburg, das sich von Karlstadt bis Röttingen erstreckte. Eine Hauptaufgabe der Kommissäre war die Regelung der vielen Hoheitsschwierigkeiten, wie sie bei dem allgemeinen Durcheinanderwerfen von Land und Leuten kommen mussten.

¹² Der Rückzug an die Lahn glich einer vollständigen Flucht. Haufen von Flüchtlingen, größtenteils ohne Gewehr ohne Gepäck, ja ohne Hüte, Schuhe und Strümpfe eilten dem Gros voraus; ihnen folgten die Bagagen und starke Züge von Verwundeten unter geringer Bedeckung, endlich das Gros des Heeres in nicht weniger elendem Zustande; ein großer Teil der Truppen hatte keine Waffen, auch die Artillerie war in übelstem Zustand.

¹³ Der Rückzug an die Lahn glich einer vollständigen Flucht. Haufen von Flüchtlingen, größtenteils ohne Gewehr ohne Gepäck, ja ohne Hüte, Schuhe und Strümpfe eilten dem Gros voraus; ihnen folgten die Bagagen und starke Züge von Verwundeten unter geringer Bedeckung, endlich das Gros des Heeres in nicht weniger elendem Zustande; ein großer Teil der Truppen hatte keine Waffen, auch die Artillerie war in übelstem Zustand.

¹⁴ Ab 1. Januar 1806 erster König von Bayern, gestorben 1825.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Hier waren es die Grafen, wie zum Beispiel die von Limburg - Speckfeld, die mit dem Hochstift Würzburg seit Jahrhunderten in Lehens- und Jurisdiktionsverhältnissen standen und sich mit Berufung auf die Reichsunmittelbarkeit weigerten, den neuen Herrn anzuerkennen, dort waren es die Stifte und Klöster, wie das Würzburger Domstift, das Kloster Bildhausen.¹⁵ Die Abtei Erbrach, die um ihre alten Rechte kämpften. Durch seine religiöse Einstellung, seine Humanität und Gerechtigkeit glückte es Heffner, seine Aufträge meistens zur Zufriedenheit beider Teile auszuführen. Rein waren seine Hände, jedes Geschenk, sei es vor oder nach der Handlung angeboten, wurde ausgeschlagen.

Diese Stelle Häffners war nur von kurzer Dauer. Der am 26. Dezember 1805 zwischen Frankreich und Österreich abgeschlossene Frieden von Preußen¹⁶ führte für das Fürstentum Würzburg am 01. Januar 1806 eine neue Veränderung herbei. Es fiel an den Großherzog Ferdinand von Toskana, der zuerst den Titel Kurfürst, nach seinem Beitritt zum Rheinbund im Juli desselben Jahres den Titel Großherzog führte.

Von der alten Regierung besonders empfohlen, wurde Heffner als Rat in die Landesregierung des neuen Großherzogtums übernommen.

Ein Krieg jagt den anderen. Zuerst musste der Preußenkönig die Folgen seiner zweifelhaften Rolle im dritten Koalitionskrieg und seines schmachvollen Vertrages von Schönbrunn¹⁷ (15. Dezember 1805) ertragen.

1806 ist das Jahr der größten Demütigung Preußens: Jena und Auerstedt¹⁸

Napoleon erschien mit seinem Hauptquartier in Würzburg. Die Verpflegung riesiger Truppenmassen, die Verproviantierung der Festung, die Ausrüstung der Würzburger Bundestruppen nahm Heffner als Mitglied des Kriegs-Separate Tag und Nacht in Anspruch. Die Schrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ wurde bei einigen Würzburger Buchhändlern gefunden. Heffner war ihr unerschrockener Verteidiger, der ihnen die Pforten des Kerkers öffnete und sie vor dem Schicksal des unglücklichen Palms bewahrte.¹⁹

1807 reiste er mit seinem Herrn zu Verhandlungen nach Paris, 1810 treffen wir ihn dort zum zweiten Mal beim Abschluss der territorialen Konvention mit dem König von Bayern.

1813 Leipzig. Ungeheure Heeresmassen wälzten sich nach dem Rhein, allen voraus Napoleon, der geschlagene Blutsauger. In ihrem Gefolge war bei Siegen wie Besiegten der fast immer tödliche Typhus. In Würzburg mussten neue Spitäler errichtet werden. Hier zeigt sich Heffner als der große Mensch, der Gott vertrauende Christ. Er übernahm die gefürchtete Stelle eines Zivilkommissärs bei den militärischen Lazaretten.

¹⁵ Bei Kissingen, Zisterzienserabtei 1156 vom Pfalzgrafen Hermann von Stahleck gegr.

¹⁶ In diesem Frieden fiel Salzburg an Österreich.

¹⁷ Schloss bei Wien.

¹⁸ Dorf, einige Kilometer nördlich von Jena.

¹⁹ Die Schrift war gegen den Tyrannen Napoleon gerichtet. Verfasser wahrscheinlich der Oberpfarrer und Konsistorialassessor Christian Gottlieb Velin von Winterhausen bei Würzburg. Sie wurde bei dem Buchhändler Palm in Nürnberg gefunden. Vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde er ohne Verteidigung zum Tode verurteilt und am 26. August 1806 zu Braunau, Stadt am Inn an der bayrischen österreichischen Grenze, erschossen. Das Geschlecht bleibt bis 1860 im Besitz. In diesem Jahre durch Volksabstimmung mit Sardinien vereinigt.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Nicht die Warnung seiner Freunde, nicht die Bitten und das Weinen seiner Familie konnte ihn in seinem Entschlusse wankend machen. Unerschrocken, unbekümmert um die Gefahr der Ansteckung besuchte er die Orte des Jammers, um zu helfen ohne Unterschied der Nation und Konfession. Er ermutigte die Ärzte, Krankenpfleger und Geistlichen, sie folgten dem leuchtenden Beispiel.

Der Himmel hat ihn geschützt.

Nach dem ersten Pariser Frieden (30. Mai 1814) kehrten die meisten früheren Herren in ihre Stammländer zurück. Ferdinand, der Großherzog von Würzburg, übernahm sein sonnige Toskana. Er trat am 21 Juni 1814 Würzburg wieder an die Krone Bayern ab.

Heffner wurde von der neuen Regierung bestätigt und blieb in ihren Diensten, zuerst als Landesdirektionsrat, seit 11. Dezember 1825 als Regierungsrat für Unterfranken und Aschaffenburg bis zu seiner Ruhesetzung.

Die Zeiten waren ruhiger geworden. Wir finden ihn in den meisten Kommissionen; dabei konnte es sich handeln um staatsrechtliche Fragen, ums Gewerbewesen, ums Heimatrecht, um das Institut der Landräte, um die Bewirtschaftung der Staatsgüter, um die Regelung der Lasten zwischen Staat, Kreis und Gemeinde, überall war er der führende Kopf. Dazu saß er 1825 in der Ständeversammlung, dem Landtag 1827-1828 gehörte er ebenfalls an.

Die Wellen der französischen Julirevolution 1830²⁰ schlug auch über den Rhein. Kurhessen der Nachbar des Untermainkreises, wurde ergriffen. Um ein Überspringen auf bayrisches Gebiet zu verhindern, begab sich Heffner mit ausreichendem Militär an die Grenze. Sein Manifest in der Hanauer Zeitung vom 04. Oktober 1830 verfehlte die beabsichtigte Wirkung nicht. Seiner Kunst, Menschen zu behandeln, seinem persönlichen Mut gelang es ohne Anwendung von Gewaltmaßnahmen das Übergreifen der Bewegung auf bayrisches Gebiet zu verhindern.

Kaum war diese Gefahr vorüber, erhob 1831 ein neuer Feind sein Haupt: die Cholera. Die Grenze wurde abgesperrt. Wer anders als Heffner war mit der Durchführung betraut.

So nahte der 01. Juli 1834, an dem Heffner in sein 70 Lebensjahr eintrat. Auch er sehnte sich nach Ruhe. Am 30 Oktober 1834 wurde er mit höchsten Ehrenbezeugungen aus dem aktiven Dienst entlassen, führte aber noch bis 01. Januar 1835, bis zur Ankunft seines Nachfolgers, die Geschäfte weiter.

In den Tagen der Ruhe war er nicht untätig. Der Caritas galt jetzt seine Arbeit. An allen wohltätigen Veranstaltungen nahm er regen Anteil, die Würzburger Kleinkinderbewahranstalt erfreute er als ein hochherziger Gönner. Sein Haus stand Arm und Reich offen. Der Tisch war stets für arme Studenten gedeckt. Wohl mancher aus seinem Geburtsort Hardheim wird die Liebe und Güte dieses Mannes erfahren haben.

Im Jahr 1838 verlor er seine treue Lebensgefährtin. Er ehrte die stille Wohltäterin in ihrem Sinne. An alle Würzburger Pfarreien ohne Unterschied der Konfession wurden Gaben verteilt. Mit fortschreitendem Alter stellte sich eine sichtbare Abnahme der Kräfte ein. Eine 1842 überstandene Krankheit war der Vorbote des Endes. Sein einziger Wunsch war noch, seine in Berlin lebende Tochter mit ihren Kindern noch einmal zu sehen. Er sollte im nicht mehr erfüllt werden. Es war Sonntag, der 12. März 1842 (Würzburg). Am Morgen wohnte er dem

²⁰ Er kümmerte sich um die Bewirtschaftung der Staatsgüter, um die Regelung der Lasten zwischen Staat, Kreis und Gemeinde, überall war er der führende Kopf. Dazu saß er 1825 in der Ständeversammlung, dem Landtag 1827-1828 gehörte er ebenfalls an.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Gottesdienst bei. Am Abend fand ihn sein Arzt über einer Landkarte sitzend und fragte scherzhaft, ob er den Reiseplan für Berlin ausarbeite. Mit einer Handbewegung nach oben gab Heffner zur Antwort, „Für die Ewigkeit“, sank auf seinem Stuhl zusammen und war tot. Alle Zivil- und Militärbehörden begleiteten ihn auf seinem letzten Gang und wohnten seiner kirchlichen Totenfeier bei.

König Karl X. setzte sich am 25. Juli eigenmächtig über die Verfassung hinweg. Er löste die Kammer auf, hob die Pressefreiheit auf, änderte das Wahlrecht zugunsten der Reichen und Vornehmen. Am 27. Juli Volksaufstand in Paris. Im August musste der König abdanken.

Heffner hat seine Heimat nicht vergessen und wünschte, auch von ihr nicht vergessen zu werden. Um die Erinnerung an sein Geschlecht in Hardheim wach zu halten, schenkte er der Pfarrei den Kreuzpartikel, mit dem heute noch der Wetterseggen gegeben wird. Im Pfarrarchiv liegen hierüber die beiden folgenden Schriftstücke:

Hochwürdiges Erzbischöfliches Dekant!

In der Anlage sendet der gehorsamste Unterzeichnete zwei Urkunden über eine in die hiesige Kirche gemachte Stiftung eines heiligen Kreuzpartikels. Der Stifter ist der Herr Regierungsrat Dr. Philipp Heffner in Würzburg. Die Absicht der Stiftung ist, das Andenken an die ganze Heffnersche Familie dahier zu erhalten. Um jedoch Gebrauch von dieser Stiftung machen zu können, ist die hohe Genehmigung des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats notwendig, welche zu erwirken ich hiermit das hochwürdige Dekanat ersuche. Der heilige Kreuzpartikel selbst ist sehr schön gefasst und eine angenehme Schenkung für die hiesige Kirche, die ohnehin an Kostbarkeiten großen Mangel hat. Mit Hochachtung und mit der Bitte um baldige gefällige Weiterbeförderung meiner beiliegenden Bitte an das Hochwürdige erzbischöfliche Ordinariat harrete.

Der Hochwürdigsten erzbischöflichen Dekanats Gehorsamster
Vierneisel, Pfarrverweser.

Hardheim den 29. April 1836.

Erzbischöfliches General- Vikariat.

Freiburg, den 20 Mai 1836.

Bericht des erzbischöflichen Dekanats Buchen vom 02. des Monats zur Bitte des Pfarramts Hardheim um kirchliche Genehmigung einer vom königlich bayrischen Regierungsrat Dr. Heffner aus Würzburg der dortigen Kirche gemachten Stiftung eines heiligen Kreuzpartikels.

Beschluss.

Durch das erzbischöfliche Dekanat Buchen sind dem Pfarramt Hardheim der Stiftungsbrief Rubrik Schenkung vom 28. März des Jahres, dann die Urkunde des Herrn Sylvester Merani, Episcopi Porphyriensis²¹ Sacarii Apostolice prarfecti, ac Pontificii solii Assistentis, Romae 26. Marty 1764, zurückzusenden, mir dem Beifügen, dass man diese Stiftung genehmige, jedoch unterstelle, dass für diese Schenkung, die auch materielle Werte sei, die Staatsgenehmigung nachgesucht werde.

Der Bistumsverweser & v. Vicari.

²¹ "Mit Vorbehalt". Der heilige Porphyrius Bischof von Gaza. Ein Bischof Johannes von Jerusalem weihte ihn 392 zum Priester und gab ihm die Reliquie des heiligen Kreuzes zur Aufbewahrung.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Das Bild konnte durch die Mithilfe von Pfarrer Lang erstellt werden. Herr Pfarrer Lang konnte auch eine Datierung durch bestimmte Merkmale der Goldschmiedearbeit am Kreuzpartikel vornehmen.

Damit ist sichergestellt, dass das Kreuzpartikel seit 1836 von den Pfarrern der Kirche Hardheim zum Wettersegen benutzt wird, das gestiftete von Philipp Heffner ist.



Bild Helmut Berberich mit Genehmigung durch Herrn Pfarrer Lang.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Nachtrag Helmut Berberich:

Die Forschung über Philipp Heffner verlief in Würzburg im Sand, denn alle brauchbaren Unterlagen sind im Stadtteil wo Heffner wohnte, 1945 verbrannt.

Ein Weltbild verliert seine Welt: der Untergang des alten Reiches und die ... Von Wolfgang Burgdorf.

Philipp Heffner verhindert in Franken die totale Vernichtung der Archivräume und Büchersammlungen. Mit bedeutenden Geldopfern trat Heffner für den Erhalt und gegen die Vernichtung der Archive ein. Heffner hat durch sein Handeln ein bleibendes Verdienst um die deutsche Geschichte und vor allem jene von Franken einen erheblichen Bestandteil erworben.²²

Quellen: Universität Würzburg

Zum erstgenannten Typ mit besonderem Reichtum an fränkischem Schrifttum zählten vier Sammlungen, die in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jhs erworben wurden: die Bibliotheken von Prof. Michael Adam Köhler (1833) und des Bürgerspitalverwalters Joseph Ignaz Sand (1834), beide zudem reich an älterer deutscher Literatur, sowie die Teilnachlässe des Regierungsrates Philipp Heffner (1843) und des Legationsrates Dr. Gottfried Scharold (1847). Alle trugen zum Aufbau der Franconica-Sammlung bei, in besonderem Maße wohl die angekaufte Sandsche Bibliothek, die nach dem erhaltenen nachträglich gefertigten Katalog von 1837 (s. u. 4.1) etwa 2500 Titel umfasste, überwiegend aus dem 17. und 18. Jh., zum kleineren Teil aber auch aus dem 16. Jh. Nach der Notiz Rulands in einem früheren Katalog von 1835 bestand ihr Hauptwert " in der Sammlung kleiner die Würzburger Geschichte und Verfassung betreffenden Piecen und Collectanea" sowie in den " mannichfachen Materialien zur Würzburger Stifts-und-Klöster-Geschichte" (Bibliotheksarchiv, Faszikel 206).

Der Bestand vor den großen Kriegsverlusten von 1945 wird auf 20-40.000 Bde geschätzt; vernichtet wurden vor allem Zeitschriften und Zeitungen sowie die gesamte Gruppe der Karten, Pläne, Bilder und Tafelwerke. Die Sammlung wird seitdem von einer eigenen Abteilung (heute Landeskundlichen Abteilung) betreut und bei antiquarischen Käufen bevorzugt berücksichtigt. Die von Feder geschaffene Gliederung in 25 Sachgruppen wird mit geringen Modifikationen bei der Titeluordnung weiterhin angewandt und ist seit 1987 um eine 26. Gruppe für Franconica-Nachlässe (gedrucktes Material) erweitert. Innerhalb dieser Gruppen war im Altbestand eine chronologische, sachliche oder (bei Orten und Personen) alphabetische Ordnung angestrebt, während heute akzessorisch angereicht wird.²³

Ende der Forschung Heffner. Hardheim den 07.09.2011. Helmut Berberich

²² **Quelle:**

Denkwürdigkeiten aus dem Leben des K. Bayer. Regierungsrates Philipp Heffner, Würzburg. Rat geb.1765 - Hardheim, gest. 1842, in Würzburg. Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, Würzburg (1845), S 165-203, S. 202f.

²³ **Quellen: Universität Würzburg**

(geschichtlicher Stand etwa 2008, nachträgliche Veränderungen können leider grundsätzlich nicht berücksichtigt werden)
Erfasst sind in chronologischer Reihenfolge alle Personen bei denen der jeweilige Universitätsort an irgendeiner Stelle im Werdegang in meinen Unterlagen erscheint. Heffner, Philipp, Dr.; geb. 01. 07. 1765; gest. 12. 03. 1843; WG.: Studium Univ. Bamberg, Würzburg, 1784 Promotion (Dr. Phil.) Univ. Würzburg, Studium Rechtswissenschaft Univ. Würzburg, Mainz, Göttingen, Reichskammergericht Wetzlar, 1791 Landgerichtsadvokat Würzburg, Prokurator, 1796 Kriminalsekretär Würzburg, 1799 Hofrat, Regierungsrat Würzburg.

Dr. Philipp Ignaz Heffner (Häfner)

Zeitungsausschnitt; August 2013

Katalog der UB Würzburg (2/2)

Verzeichnis einer Sammlung von Druckwerken vermischten Inhaltes, Inkunabeln, Dissertationen, Manuskripten, Urkunden, Autographieren, Kupferstichen, Landkarten usw. aus dem Nachlasse des k. Regierungsrates Dr. Heffner, welche vom 5. August an ... versteigert werden sollen

Hrsg./Mitarb.: [Heffner, Philipp Franz](#)

Ort, Verlag, Jahr: Würzburg, Thein, 1844

Umfang: 178 S.

Schlagwort: [Würzburg](#) , [Buchauktion](#) , [Geschichte 1844](#) , [Quelle](#)

Schlagwort: [Heffner, Philipp](#) , [Bibliothek](#) , [Verzeichnis](#)